

# Nachhaltigkeits-Check von Maßnahmen und Events der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention

Kurt Gläser

## Inhalt

Co-Benefits durch den Nachhaltigkeits-Check .....	2
Ziel: Verringerung von Umweltbelastungen durch digitale Formate .....	2
Ziel: An- und Abreise klimasensibel gestalten .....	2
Ziel: Anpassung an den Klimawandel .....	3
Ziel: Minimierung Energie-/Ressourcenverbrauch .....	3
Ziel: Nachhaltige Eventorganisation .....	4
Ziel: Nachhaltigkeit bei Verpflegung/Catering/Abfallbehandlung .....	4
Ziel: Kommunikation als Gestaltungsmittel von Nachhaltigkeit .....	6
Ziel: Kontinuierliche Verbesserung und Lernen .....	6
Ziel: Sicherheit und Gesundheit nachhaltig und inklusiv berücksichtigen .....	7
Sonstiges: Verzicht auf Give-Aways .....	8
Exkurs: Steuerliche Behandlung von Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung	8
Literatur .....	9

## Co-Benefits durch den Nachhaltigkeits-Check

Diese Arbeitshilfe soll als umfassende Checkliste zur nachhaltigen Ausrichtung von Maßnahmen und Events der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention dienen. Sie beinhaltet Aspekte der Planung, Umsetzung, Evaluation und Verbesserung von betrieblichen Angeboten unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Kriterien.

### Ziel: Verringerung von Umweltbelastungen durch digitale Formate

- Sind virtuelle oder hybride Treffen als Alternative zu Vor-Ort-Angeboten möglich?\*
- Können Teammitglieder über digitale Übertragungsformate zugeschaltet werden, um an Events teilhaben zu können (z. B. bei aktiven Pausen, Sportturnieren), um z. B. den Teamzusammenhalt zu fördern?
- Gibt es eine virtuelle Rückfallebene als Ausfallszenario, wenn z. B. Kurstermine kurzfristig ausfallen?
- Gibt es organisatorische und kommunikative Regelungen für Störungsfälle (z. B. Trainer/-in fällt krankheitsbedingt aus, Anreise der Teilnehmenden überflüssig).

*\*Anmerkung: Da die aktive Teilnahme ein Charakteristikum von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention ist, ist eine Substitution durch virtuelle Angebote regelmäßig keine sinnvolle Alternative. Allerdings sollte die prozentuale Verteilung von virtuellen zu Vor-Ort-Angeboten regelmäßig überprüft werden. Digitale Angebote sind eine zunehmend relevante, ergänzende Gestaltungsmöglichkeit. Sie verursachen zwar auch CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, laut Umweltbundesamt verursacht die Teilnahme an einer einstündigen Videokonferenz mit einem Notebook aber nur Treibhausgasemissionen vergleichbar zu einer PKW-Fahrt von 260 Metern. [<https://www.umweltbundesamt.de/themen/treibhauseffekt-von-streaming-videokonferenz-co>]*

### Ziel: An- und Abreise klimasensibel gestalten

- Wird bei der Wahl von Veranstaltungsorten und -zeiten auf kurze Wege und Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel, (Elektro-) Fahrräder oder zu Fuß geachtet?
- Gibt es gesicherte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Pedelecs etc.?
- Gibt es Umkleide-/Duschkmöglichkeiten für (verschwitzte) Fahrradfahrer/-innen?
- Werden Wegbeschreibungen mit Priorisierung klimafreundlicher Anreise kommuniziert?
- Werden Möglichkeiten für Mitfahrgelegenheiten angeboten?

- Wird permanent auf eine klimafreundliche An- und Abreise hingewiesen?
- Werden Treibhausgasemissionen durch An-/Abreise beispielhaft für ein Kurs-Halbjahr bzw. Kurs-Trimester (überschlägig) berechnet? Wird eine Kompensation nicht vermeidbarer Emissionen erwogen?
- Wird über „Betriebsnachbarschaften“ nachgedacht? Also die Bündelung von Angeboten der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention für mehrere (kleinere) Unternehmen (z. B. in einem Gewerbegebiet), um eine Erreichbarkeit der kurzen Wege zu fördern?\*
- Können regionale Firmen für die Dienstleistung/das Training beauftragt werden, um Reisewege zu minimieren?

\*\* Quelle: Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF (Hrsg.) (2017)

### **Ziel: Anpassung an den Klimawandel**

- Werden Veranstaltungszeiträume bzw. -termine vor dem Hintergrund von Hitzewellen und Sommerhitze überdacht?
- Werden für den Fall von Hitzewellen Ausweichangebote, Verschattungen oder Rückzugsräume (Kühlflächen) mit einplant?
- Werden klimabedingte Entwicklungen berücksichtigt, wie z. B. Zunahme UV-Strahlung, Ausbreitung Infektionserreger (Vektoren), aggressivere Pollen/Allergene, Lebensmittelinfektionen durch hitzeverdorben Lebensmittel?

### **Ziel: Minimierung Energie-/Ressourcenverbrauch**

- Wird bei speziell und auf Dauer für Gesundheitsangeboten konzipierten Flächen/Räumen die regelhafte Wärme-/Energieversorgung bzw. Klimatisierung auf den Prüfstand gestellt?
- Kommen explizit für Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention Stromverbraucher zum Einsatz (z. B. Musikanlagen)? Wird dann auf die Energieeffizienzklasse der Verbraucher geachtet? Werden bei Akku-betriebenen Geräten austauschbare, wiederaufladbare Batterien verwendet (keine Nickel-Cadmium-Batterien)? Können solarbetriebene Geräte verwendet werden? Werden Ladegeräte nach dem Ladevorgang konsequent vom Stromnetz getrennt?
- Gibt es Hinweisschilder in Sanitärräumen – die im Rahmen der Maßnahmen mitbenutzt werden – zum sparsamen Umgang mit Wasser? Werden umweltfreundliche Reinigungsprodukte und nachhaltig produzierte Handtücher bereitgestellt?

- Werden Kontakte zu gebäudeverwaltenden Stellen sowie zum Energiemanagement gepflegt, um Fragen zur Energieeinsparung mit diesen Kompetenzstellen erörtern zu können?
- Werden zur Schärfung des Energiebewusstseins und der Identifikation von Stromfressern Verbrauchsdaten im Maßnahmenzeitraum (z. B. über Smartmeter) intelligent gemessen?
- Werden Beschäftigte konsequent sensibilisiert, damit sie selbständig auf einen möglichst niedrigen Ressourcenverbrauch achten?

### **Ziel: Nachhaltige Eventorganisation**

- Können bei Material- und Warenlieferungen Anfahrtswege optimiert oder reduziert werden?
- Werden wiederverwendbare, recycelbare (Transport-) Verpackungen verwendet?
- Müssen Einladungen, Flyer etc. gedruckt, verteilt, entsorgt werden oder können Informationen digital (z. B. über QR-Codes) zur Verfügung gestellt werden?
- Können gedruckte Informationen auf verkleinerten Formaten und/oder beidseitig bedruckt erstellt werden?
- Kann die Anzahl und Produktion von Printmedien (weiter) minimiert werden?
- Besitzt das verwendete Papier ein Umweltzeichen (z. B. Blauer Engel)?
- Wird eine Vermüllung beseitigt, indem eine abschließende Reinigung der Veranstaltungsstätte organisiert wird?
- Ist die Abfallsammlung/-entsorgung organisiert?
- Werden Abfallreste/Verunreinigungen dokumentiert, um daraus für die Zukunft zu lernen?

### **Ziel: Nachhaltigkeit bei Verpflegung/Catering/Abfallbehandlung**

- Werden beim Bezug von Lebensmitteln folgende Prinzipien befolgt: ökologischer Landbau, fairer Handel, regionale und saisonale Produkte, umweltgerecht verpackte und transportierte Lebensmittel, Verzicht auf Flugware, reduzierte Zucker- und Salzanteile, alkoholfreie Produkte, frische Lebensmittel statt hochverarbeiteten Produkten?
- Sind Verpflegungsangebote in Bezug auf allergie-/ unverträglichkeitsauslösende Inhaltsstoffe beschriftet, um eine falsche Auswahl zu verhindern („vertrage ich nicht/schmeckt mir nicht, werfe ich weg“)?

- Werden bei der Verpflegungsauswahl die Empfehlungen der Planetary Health Diet berücksichtigt?
- Ist der Anteil an Fleischprodukten zugunsten vegetarischer/veganer Lebensmittel reduziert?
- Stammen Fleischprodukte aus ökologischer Haltung mit hohen Tierwohlstandards?
- Wird Wasser im besten Fall aus der Wasserleitung gezapft und in Karaffen etc. abgefüllt?
- Wird bei Verwendung weiterer Kaltgetränke auf Mehrweg-/Pfandflaschen und regionalen Bezug geachtet? (soweit Bindungsverträge oder Hygienevorschriften nicht im Wege stehen)
- Wird auf Nudging als Hilfsmethode zur Steuerung von Akzeptanz und Verbräuchen gesetzt?
- Werden Geschirr, Besteck, Gläser etc. auf Mehrwegbasis organisiert?
- Wird Kreppband oder Ähnliches zur namentlichen Beschriftung von Bechern/Gläsern bereitgestellt, um den Gebrauch zu reduzieren?
- Wird auf Lebensmittelverpackungen im besten Fall verzichtet, ansonsten auf größere Gebinde gesetzt (ohne dadurch „versehentlich“ Abfall zu produzieren)?
- Erfolgt eine Portionierung (Einzelmengen und Häufigkeit der Angebote) so, dass möglichst wenig Essen weggeworfen wird? Ist das eingesetzte Personal entsprechend unterwiesen?
- Wird Food-Sharing bzw. Verteilung übrig gebliebener Speisen (z. B. an Tafeln) – soweit rechtlich möglich – genutzt?
- Gibt es Rücknahmevereinbarungen mit Liefer- oder Cateringdiensten?
- Werden Abfälle getrennt gesammelt und Reste ordnungsgemäß entsorgt?
- Gibt es gut beschriftete Abfallinseln?
- Wird Speiseöl aus Fritteusen getrennt gesammelt?
- Wird bei Inanspruchnahme von Catering-Dienstleistungen auf Qualitätssiegel geachtet (z. B. Siegel der DGE Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Referenzen in Bezug auf Planetary Health Diet)?
- Werden bei der Kühlung von Lebensmitteln die erforderlichen Standards eingehalten? Wird überlegt, ob es Alternativen gibt?

## Ziel: Kommunikation als Gestaltungsmittel von Nachhaltigkeit

- Wird Nachhaltigkeit und klimasensible Ausrichtung konsequent als Add-On oder Co-Benefit kommuniziert, um eine entsprechende Aufmerksamkeitslenkung und mittel- bis langfristige eine verbesserte Sensibilisierung zu erreichen?
- Werden die verantwortlichen Personen kommuniziert, die in Sachen Nachhaltigkeit während des gesamten Organisationsprozesses und bei Informationsbedarf interessierter Personen auskunftsfähig sind?
- Läuft eine Kommunikation nach intern und extern nach dem Motto: „Tue Gutes (BGM) noch besser (BGM@Nachhaltigkeit) und rede darüber!“, um Zeichen zu setzen, dass BGM zum Unternehmensziel Nachhaltigkeit & Klimaneutralität beiträgt (auch kleine Wertbeiträge zählen!)?
- Werden Events und Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention genutzt, um über Nachhaltigkeit zu reden – im Sinne eines Kontaktpunktmanagements für Nachhaltigkeits- und Klimaziele?
- Bei größeren Veranstaltungen: Wird die Teilnahmemöglichkeit an entsprechenden Gütesiegeln geprüft (Regionale Beispiele: „Green Event BW“; Siegel „Klimafaire Veranstaltung“ der Klimastiftung Baden-Württemberg)?

## Ziel: Kontinuierliche Verbesserung und Lernen

- Existiert ein innerbetrieblicher Steuerungskreis Gesundheit, der eine planvolle Vorgehensweise systematisch vorantreibt?
- Wurden Ziele definiert? z. B. Gesundheitsziele, Kommunikationsziele, Nachhaltigkeitsziele, Verknüpfung mit Lernzielen, Vorbildfunktion etc.
- Wird der Vorrang verhältnisorientierter Ansätze vor verhaltensorientierten Maßnahmen konsequent berücksichtigt?
- Werden Zielgruppen partizipativ in die Maßnahmenentwicklung einbezogen? („Betroffene zu Beteiligten machen“)
- Existiert ein Evaluationskonzept, um die Planungs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität anhand von Zielgrößen und -werten (z. B. Materialverbräuche, Abfallmengen) bewerten zu können?
- Wird Feedback von Teilnehmenden, aber auch beteiligten Akteuren, Referenten und Referentinnen, weiteren Stakeholdern (z. B. Anwohnende, Führungsebenen) eingeholt als Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP)?
- Gibt es eine Team-Nachbesprechung und Dokumentation – was lief gut, was kann verbessert werden?

- Wird eine Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und im Sinne eines Vorschlagwesens ermöglicht, um innovative und „pfiffige Lösungen“ zu finden und zu prämiieren?
- „Was ist nochmal Kreislaufwirtschaft?“ → „Wissensnuggets“ transportieren, die das allgemeine Verständnis von Nachhaltigkeit fördern. Dies ist umso wertvoller, falls Auszubildende oder Personen im Praktikum in die Veranstaltungsorganisation einbezogen waren.
- Fließen gesicherte Ergebnisse in die Nachhaltigkeitsberichterstattung des Unternehmens ein (Indikatorenbeispiel: Anzahl der auf Nachhaltigkeitsaspekte abgeprüften Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention im Kalenderjahr / Gesamtzahl aller Maßnahmen im Kalenderjahr; Zielhorizont: 85 Prozent bis zum Jahr 2030)? Gibt es für solche Kennzahlen eine Grundlage (z. B. EMAS, GRI, SDGs)?
- Wird mittel- und langfristig Kompetenz und Expertise aufgebaut und erhalten (z. B. Pool an internen Expertinnen und Experten für BGF, Prävention und Nachhaltigkeit)?

### **Ziel: Sicherheit und Gesundheit nachhaltig und inklusiv berücksichtigen**

- Werden alle Erfordernisse für Sicherheit und Gesundheit der Teilnehmenden gemäß Arbeitsschutzvorschriften sowie Anforderungen aus der Betreiberverantwortung und Verkehrssicherungspflicht eingehalten?
- Wird – falls erforderlich – die Gefährdungsbeurteilung nach den einschlägigen Rechtsvorschriften fortgeschrieben (z. B. Betriebssicherheitsverordnung – Verwendung von Arbeitsmitteln)?
- Sind Flucht- und Rettungswege bekannt und überprüft? Gibt es zu Flucht- und Rettungswegen in fremden Gebäuden ein Merkblatt oder z. B. eine Slide-Show als Präsentation?
- Sind geeignete Pkw-Stellplätze für Menschen mit Behinderungen im Nahbereich der Eingänge zu den Veranstaltungen vorhanden?
- Werden Anfahrtswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln dahingehend überprüft, ob sie behindertengerecht sind (behindertengerechte Bus-/Bahnhöfe)?
- Wird an besondere Vorbereitungsmaßnahmen für Menschen mit Gehbehinderung (z. B. Sitzmöglichkeiten, gleitsichere Bodenbeläge, Handläufe) und Menschen mit Sehbehinderung (z. B. Vermeidung von Hindernissen, Leit- und Orientierungssysteme, ertastbare Orientierungshilfen) sowie Menschen mit Hörbehinderung (z. B. Blinkanlagen, Hinweise in Gebärdensprache) gedacht?
- Wird darauf geachtet, dass grundsätzlich niemand aufgrund körperlicher und geistiger Fähigkeiten, geschlechtlicher Vielfalt, kultureller oder religiöser Orientierung etc. ausgegrenzt wird?

- Kann im Bedarfsfall eine Kinderbetreuung organisiert werden?
- Werden eingebundene Hilfskräfte fair entlohnt?
- Werden – falls angezeigt – das Mutterschutzgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz beachtet?

### **Sonstiges: Verzicht auf Give-Aways**

- Wird auf unnötige Gastgeschenke und Give-Aways verzichtet?
- Wird bei unverzichtbaren Give-Aways auf Umweltzeichen (z. B. „Blauer Engel“) geachtet und werden relevante Umweltkriterien beachtet?

### **Exkurs: Steuerliche Behandlung von Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung**

- Sind die Anforderungen des § 3 Nr. 34 EstG bekannt?
- Werden die BGF-Maßnahmen nach dem betrieblichen Gesundheitsförderungsprozess entwickelt oder unter Beteiligung einer gesetzlichen Krankenkasse umgesetzt?
- Wird die Teilnahme an den BGF-Angeboten/-Events lückenlos dokumentiert?
- Werden bei Sachzuwendungen an eigene Beschäftigte (z. B. Branding über T-Shirts, Trinkflaschen, Rucksäcke, Müsliriegel) die einkommenssteuerrechtlichen Maßgaben (z. B. Abgrenzung von Aufmerksamkeit und geldwertem Vorteil) berücksichtigt?



## Literatur

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2020). *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen*. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Pool/Broschueren/veranstaltungsleitfaden\\_bf.pdf](https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/veranstaltungsleitfaden_bf.pdf)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2020). *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen. Handlungsfelder der Veranstaltungsorganisation – Checklisten für die Praxis*. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Nachhaltige\\_Entwicklung/checklisten\\_interaktiv\\_nachhaltige\\_organinasition.pdf](https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Nachhaltige_Entwicklung/checklisten_interaktiv_nachhaltige_organinasition.pdf)

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (2020). *Checkliste nachhaltige Veranstaltungen*. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://hochwiki.de/images/5/56/Checkliste\\_N\\_Veranstaltungen\\_final.pdf](https://hochwiki.de/images/5/56/Checkliste_N_Veranstaltungen_final.pdf)

Ebert, J. & Böckenholt, B. (2022). *Nachhaltige Veranstaltungsplanung. Anregungen, Tipps und Checklisten*. Stadt Münster. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://fairtradestadtmuenster.de/wp-content/uploads/2022/09/Broschure\\_Nachhaltige\\_Veranstaltungsplanung.pdf](https://fairtradestadtmuenster.de/wp-content/uploads/2022/09/Broschure_Nachhaltige_Veranstaltungsplanung.pdf)

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF (Hrsg.) (2017). *Mit starken Nachbarn zu einem gesunden Unternehmen. Leitfaden zur Initiierung und Betreuung von Betriebsnachbarschaften*. Zugriff am 24.09.2023 unter [https://www.inga.de/SharedDocs/downloads/webshop/gemit-leitfaden-betriebsnachbarschaften-erfolgreich-initiieren.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.inga.de/SharedDocs/downloads/webshop/gemit-leitfaden-betriebsnachbarschaften-erfolgreich-initiieren.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg (2022). *CO2-neutraler Betrieb, CO2-neutrales Unternehmen. Vergabekriterien und Verwendungsleitfaden (Arbeitsentwurf)*. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://www.klimaschutzstiftung-bw.de/skyfish/Klimaschutzstiftung/Labelkriterien\\_KSS\\_Unternehmen\\_Betrieb\\_Mai22.pdf](https://www.klimaschutzstiftung-bw.de/skyfish/Klimaschutzstiftung/Labelkriterien_KSS_Unternehmen_Betrieb_Mai22.pdf)

Landeshauptstadt Stuttgart (2023). *Stuttgarter Klimakantine – Checkliste zur Selbsteinschätzung*. Zugriff am 30.09.2023 unter <https://www.stuttgart.de/leben/umwelt/klima/klimastrategie/klima-aktionsprogramm/wettbewerb-klimakantine/index.php.media/345272/checkliste-zur-selbsteinschaetzung-klimakantine.pdf>

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2022). *Green Event BW – Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen*. Zugriff am 30.09.2023 unter [https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Projekte\\_Veranstaltungen/Green\\_Event/Green-Event-BW\\_Leitfaden-fuer-nachhaltige-Veranstaltungen\\_BF.pdf](https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Projekte_Veranstaltungen/Green_Event/Green-Event-BW_Leitfaden-fuer-nachhaltige-Veranstaltungen_BF.pdf)